Eckpunktepapier zur Landeskreislaufwirtschaftsstrategie der Landesregierung NRW

Einleitung:

Nordrhein-Westfalen verfügt über das Potential, sich zu einer **zentralen Drehscheibe der Circular Economy in Europa** zu entwickeln, als Impulsgeber für eine zirkuläre Wirtschaft und nachhaltige Innovationen. Als starke Volkswirtschaft im Herzen Europas mit engen Verbindungen zu den Nachbarländern Belgien und Niederlanden stellt unser Land ein europäisches Zentrum für den Austausch von Rohstoffen, Industrieprodukten und Dienstleistungen dar. Mit einer eigenen Wirtschaftsleistung (BIP) von fast 900 Mrd. EUR ist NRW die wirtschaftsstärkste Region Europas (Quelle: VGRdL, Statistikportal.de). Die Kreislaufwirtschaft im engeren Sinne trägt dazu bereits heute mit einer Bruttowertschöpfung von über 20 Mrd. Euro bei (Quelle: Wirtschaftliche Bedeutung der Kreislaufwirtschaft in Nordrhein-Westfalen, Kompetenznetzwerk Umweltwirtschaft.NRW, 2025).[1]

Nordrhein-Westfalen ist ein bevölkerungsreiches, teils eng besiedeltes, aber auch durch ländlichere Gebiete geprägtes Land. Hier verdichten sich nicht nur **Produktion und Konsum, Großkonzerne, KMU und Start-ups, Wissenschaft und Forschung,** sondern auch **Beschäftigte** mit einem weiten Spektrum von unterschiedlichen Qualifikationen. Die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist traditionell stark von Grundstoffindustrien wie Chemie, Stahl oder Kohle geprägt, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten deutlich diversifiziert und ist derzeit in vielen Wirtschafts- und Industriesektoren mit einer breiten Produktpalette von Grundstoffen bis zu Spezialprodukten am Markt. Damit hat NRW gute Voraussetzungen, um bestehende Wertschöpfungsketten zu zirkulären Wertschöpfungsnetzwerken fortzuentwickeln.

Gleichzeitig stehen viele Unternehmen am Wirtschafts- und Industriestandort Nordrhein-Westfalen angesichts globaler Umbrüche, technologischer Transformationen und hohen Kostendrucks in einer herausfordernden Wettbewerbssituation. Sie sind daher einem erheblichen Handlungsdruck ausgesetzt. **In kaum einer Region bündeln sich die Notwendigkeiten und Chancen des Wandels so stark wie in Nordrhein-Westfalen**. Der Wandel von einer durch fossile Energieträger und Rohstoffe sowie lineare Produktion geprägten Industrie zu einer klimaneutralen und zirkulären Wirtschaft ist kein Sprint, sondern ein Marathon, der Ausdauer und klare Ziele erfordert.

Die Landesregierung ist fest entschlossen, diesen Wandel zusammen mit den Unternehmen, Gewerkschaften und der Wissenschaft voranzutreiben – zur Stärkung der **internationalen Wettbewerbsfähigkeit** und **Unabhängigkeit** der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Damit tragen wir zur wirtschaftlichen **Resilienz** unseres Landes bei, indem wir die Abhängigkeit z.B. von Silizium in der Chemieindustrie oder Vanadium für die Batterieproduktion aus kritischen Herkunftsländern reduzieren. Gleichzeitig senken wir auf diese Weise den Ressourcenverbrauch und leisten einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Wir achten darauf, zusätzliche Kostenbelastungen für die Unternehmen zu vermeiden, und unterstützen die Aus- und Weiterbildung von **Fachkräften**, die Zirkularität mitdenken, über alle Branchen hinweg. Durch eine solche Strategie sichern wir Wohlstand und Arbeitsplätze. Bereits heute sichert die Kreislaufwirtschaft in NRW mehr als 240.000 Arbeitsplätze, hinzu kommen viele weitere Beschäftigte in zirkulär wirtschaftenden Unternehmen (Quelle: Wirtschaftliche Bedeutung der Kreislaufwirtschaft in Nordrhein-Westfalen, Kompetenznetzwerk Umweltwirtschaft.NRW, 2025).[2]

Nordrhein-Westfalen agiert bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Transformation zur Circular Economy nicht allein – auch die EU und der Bund haben die Bedeutung und Potenziale der

Circular Economy erkannt. Ziel ist es daher, mit der Circular Economy Strategie NRW auf die **Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie** des Bundes sowie den **EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft** aufzubauen, Synergien zu schaffen und eigene Schwerpunkte zu definieren. Dort, wo NRW selbst ermöglichend tätig werden kann, sollen diese Chancen genutzt werden. Wo Handeln auf Bundes- oder EU-Ebene erforderlich ist, wird NRW seine verfügbaren Kanäle und Möglichkeiten nutzen, um derartige Initiativen anzustoßen. Gleichzeitig wird die Circular Economy auf NRW-Ebene in allen relevanten Politikfeldern mitgedacht und in bestehende sowie zukünftige Strategien, sei es bei der Nachhaltigkeits-, Klimaanpassungs-, Wärme- oder der zukünftigen Regionalen Innovationsstrategie integriert.

[1] / [2] Zirkuläre Wertschöpfung als „moderne Kreislaufwirtschaft" reicht deutlich über die klassische Abfallwirtschaft hinaus. Das versucht die Studie abzubilden, soweit dies in einem branchenbasierten, nicht prozessbezogenen Ansatz möglich ist. Daher ist die Abgrenzung nur eine Untergrenze.

Daraus leiten sich 14 Eckpunkte zur Stärkung der Circular Economy in Nordrhein-Westfalen ab.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Ziele sollte sich die Landesregierung für die Etablierung der Circular Economy in NRW Ihrer Meinung nach setzen?
2. Welche Vorteile sehen Sie für den Wirtschaftsstandort NRW bei der Etablierung der Circular Economy in Ergänzung zur europäischen und nationalen Ebene?
3. Wo sehen Sie die spezifischen Herausforderungen in NRW?
4. Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Weichenstellung, die sich die Landesregierung vornehmen sollte - um heute zirkuläre Lösungen schneller in die Umsetzung zu bringen?
5. Über was wird beim Thema Circular Economy zu wenig gesprochen?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 1 – Chemische Industrie und Kunststoffe

Chemie und Kunststoffe bieten in NRW ein besonderes Transformationspotenzial. Dazu zählt die Entwicklung und Skalierung von energieeffizientem chemischem Recycling als Ergänzung zum mechanischen Recycling, wo dieses an seine Grenzen kommt. Ziel ist die Integration hochwertiger Sekundärrohstoffe in bestehende Prozesse entlang der Wertschöpfungskette. Für eine zukünftig klimaneutrale chemische Industrie wird auch die Kreislaufführung von Kohlenstoffen durch Carbon Capture and Utilization (CCU) eine zentrale Herausforderung sein; ebenso die Nutzung nachhaltiger Biomasse und biotechnologisch gewonnener Rohstoffe. Die vielfältige Wertschöpfungskette der Chemie in NRW bietet dabei besondere Potentiale für die Etablierung zirkulärer Spezialchemikalien und serviceorientierter Nutzungsmodelle. Die Landesregierung wird daher **Forschung, Reallabore und Investitionen in chemisches Recycling, CCU- und biobasierte Verfahren fördern** und sich für die **Anerkennung des energieeffizienten chemischen Recyclings als mögliche Recyclingoption** sowie die Schaffung ergänzender Recyclingquoten einsetzen. Dies ist für die chemische und insbesondere die **kunststoffverarbeitende Industrie** von zentraler Bedeutung. Die Wirtschaft in NRW soll sich als EU-weit führender Anbieter hochwertiger Kunststoffrezyklate und anderer chemischer Rezyklate etablieren können.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Circular Economy im Bereich chemische Industrie und Kunststoffe?
2. Welche Ideen (z.B. Geschäftsmodelle) haben Sie, um die Circular Economy im Bereich chemische Industrie und Kunststoffe in NRW weiter voranzubringen?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 2 – zirkuläres Bauen

Die Entwicklung einer **zirkulären Bauwirtschaft** ist angesichts der enormen Stoffströme im Baubereich eine weitere wichtige Säule einer zirkulären Wirtschaft in NRW. Dabei ist aus Sicht der Landesregierung die Sanierung des **Bestands** und die Etablierung **zirkulärer Ansätze im Neubau** im Fokus. Die **Nutzung mineralischer Ersatzbaustoffe, rezyklierter Gesteinskörnungen und nachwachsender Rohstoffe im Hoch- und Tiefbau** bietet für Nordrhein-Westfalen große Chancen, um den Ressourcenbedarf für die Modernisierung der Infrastruktur und den Wohnungsbau nachhaltig umzusetzen. Das Land mit seinen Landesbetrieben und Behörden wird hierbei vorangehen.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Circular Economy in der Bauwirtschaft?
2. Welche Ideen haben Sie, um die Circular Economy in der Bauwirtschaft in NRW weiter voranzubringen?
3. Welche Ansätze gibt es aus Ihrer Sicht, um den Bestandserhalt von Gebäuden und Komponenten in NRW zu steigern?
4. Wie kann Urban Mining im Sinne einer weiterführenden Nutzung von Baumaterialien nach Abbruch in NRW besser genutzt werden?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 3 – Maschinen- und Anlagenbau, Elektro- und Elektronikprodukte

NRW verfügt über einen leistungsfähigen **Maschinen- und Anlagenbau**, der als entscheidender **Enabler** den Übergang zu einer zirkulären Wirtschaft unterstützt. Die Unternehmen dieser Branche stellen nicht nur materialeffiziente Automatisierungsverfahren bereit, sondern entwickeln auch **innovative Recycling- und Aufbereitungsanlagen**, die eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen ermöglichen. Durch ihre **technologische Kompetenz** und ihre **internationale Wettbewerbsfähigkeit** tragen sie maßgeblich dazu bei, dass Kreislaufprozesse in der Industrie skaliert und wirtschaftlich umgesetzt werden können. Genauso werden in NRW Lösungen für zirkuläre **Elektro- und Elektronikprodukte** entwickelt, die z.B. modular upgradefähig sind. NRW verfügt in beiden Bereichen bereits über eine ausgeprägte Innovationsstärke, belegt durch eine stetig hohe Zahl an Patentanmeldungen. Diese Position will die Landesregierung weiter stärken.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Circular Economy in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau bzw. Elektro- und Elektronikprodukte?
2. Welche Ideen haben Sie, um die Circular Economy in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau bzw. Elektro- und Elektronikprodukte in NRW weiter voranzubringen?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 4 - Wirtschaftsflächen

Als Industrieland im Wandel will die Landesregierung die **brachliegenden Wirtschaftsflächen auch zu neuen Standorten für eine zirkuläre Wirtschaft** entwickeln. Die Raumplanung auf regionaler und lokaler Ebene soll bei der Nachfolgenutzung solcher Wirtschaftsflächen zirkuläre Lösungen prüfen, sowohl für die Etablierung industrieller Symbiosen, für Aufbereitungs- und Recyclinganlagen als auch für zirkuläre Logistik. Dadurch werden wir Investitionen in neue Standorte erleichtern und die flächenmäßige Voraussetzung für zirkuläre Wirtschaftsstrukturen schaffen.

Frage der Landesregierung:

1. Für wen bzw. für was werden in NRW Flächen benötigt, um eine Circular Economy erfolgreich umsetzen zu können? Wie müssen die Flächen qualifiziert sein?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 5 - Kommunen

Kommunen spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Umsetzung einer Circular Economy vor Ort – als Träger öffentlicher Daseinsvorsorge und **als Partner für Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft**. Durch ihr Verwaltungshandeln können Kommunen Kreislaufprinzipien z.B. im Bereich der öffentlichen Beschaffung, durch Abfallvermeidung oder durch planerische Instrumente direkt umsetzen. Ihre Rolle als Vernetzer vor Ort ermöglicht die systematische wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie kollaborative Ansätze (z.B. Sharing-, Wiederverwendungs- und Reparaturinitiativen). Über partizipative Ansätze können die Kommunen Bürgerinnen und Bürger einbinden, das Bewusstsein für zirkuläres Wirtschaften stärken und Impulse für nachhaltiges Handeln schaffen – auch in der interkommunalen Zusammenarbeit. Die Landesregierung setzt sich dafür ein, dass die Kommunen in NRW eine aktive Rolle übernehmen und als lokale Impulsgeber die Umsetzung zirkulärer Ansätze voranbringen.

Fragen der Landesregierung:

1. Wie können Kommunen in NRW Akteure unterstützen, um auf dem Gebiet der Circular Economy aktiv zu werden? Wie können Kommunen in NRW selbst aktiv werden?
2. Gibt es Maßnahmen, die mit geringen (Finanz)Mitteln umgesetzt werden könnten, aber wegen rechtlicher oder anderer Hindernisse nicht umgesetzt werden?
3. Wie kann die Kommune als Schnittstelle für die Wiederverwendung aktiv werden?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 6 - Sekundärrohstoffwirtschaft

Nordrhein-Westfalen hat eine starke öffentliche wie private Entsorgungswirtschaft, die auch international impulsgebend wirkt. Das Land unterstützt die Weiterentwicklung der Entsorgungswirtschaft zu einer **echten Sekundärrohstoffwirtschaft**, z.B. bei Baustoffen, Elektronikprodukten und Chemikalien. Eine solche Sekundärrohstoffwirtschaft kann auch einen wichtigen Beitrag zu einer **sicheren Rohstoffversorgung**, insbesondere im Hinblick auf **kritische Rohstoffe**, übernehmen. **Infrastrukturen zur getrennten Erfassung, Sortierung und Aufbereitung von Abfällen** sowie **Urban-Mining-Ansätze, die Rückgewinnung von Rohstoffen aus Batterien** und die **Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm** sollen so weiterentwickelt werden, dass NRW durch die Nutzung von Sekundärrohstoffen unabhängiger von Rohstoffimporten wird.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Circular Economy in der Sekundärrohstoffwirtschaft?
2. Welche Ideen haben Sie, um die Circular Economy in der Sekundärrohstoffwirtschaft in NRW weiter voranzubringen?
3. Wie kann die Entsorgungswirtschaft dabei unterstützt werden, zu einem Anbieter von (Sekundär)Rohstoffen zu werden? Wie können die Nachfrager mit den Anbietern von (Sekundär)Rohstoffen (besser) zusammenfinden?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 7 – Logistik und Transport

Zuverlässige und konsequente zirkuläre **Wertschöpfungsnetzwerke** – sofern nicht vor Ort möglich – benötigen eine ebenfalls auf Kreisläufe ausgerichtete **Logistik**, denn die Schließung von Stoffkreisläufen ist in der Regel auch mit dem **Transport** von Material und Gütern verbunden. Nordrhein-Westfalen ist dafür durch das dichte Schienen-, Straßen-, Wasserstraßen- und Rohrleitungsnetz sowie durch die Nähe zu den Seehäfen und den Wirtschaftsstandorten in den Niederlanden und Belgien gut gerüstet. Häfen übernehmen dabei eine zentrale Funktion als multimodale Schnittstellen und Standorte für Circular Economy, sie ermöglichen die effiziente Bündelung, Rückführung und Aufbereitung von Material und Wertstoffen. Die Landesregierung beabsichtigt, selbst in die notwendige Infrastruktur zu investieren bzw. gute Rahmenbedingungen für den Ausbau der Infrastruktur durch Kommunen und private Unternehmen zu schaffen sowie Projekte zu unterstützen, die zirkuläre Prozesse in der Logistik und die Rückführungslogistik fortentwickeln.

Fragen der Landesregierung:

1. Wie kann die Etablierung von Wertschöpfungsnetzwerken in Sinne der Circular Economy in NRW durch die Landesregierung unterstützt werden?
2. Welche Logistik- und Transportinfrastruktur ist in NRW erforderlich, damit zirkuläres Wirtschaften besser funktioniert? Und was kann die Landesregierung dafür tun?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 8 – Digitalisierung, Datenbasis und Datenverfügbarkeit

Ein wesentlicher Treiber der Circular Economy ist die **Digitalisierung in der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung**. Allen voran verbessert die geplante sukzessive Einführung von **Digitalen Produktpässen** (DPP) in unterschiedlichen Produktkategorien die Voraussetzungen für zirkuläre Prozesse deutlich. Auch der **Einsatz von KI**, beispielsweise bei der Gestaltung von Produkten und Geschäftsmodellen, bei der Beschleunigung von Verwaltungsaktivitäten oder bei der flächendeckenden Verwendung des Building Information Modelling (BIM)-Konzepts in Bauvorhaben, wird die Circular Economy voranbringen. Dabei soll bewusst eine große Bandbreite von Technologien genutzt werden und KI einen besonderen Fokus erhalten. Die Landesregierung will Unternehmen, und hier insbesondere KMU, Behörden und Wissenschaft bei der Anwendung von digitalen Tools unterstützen. Sowohl für den Einsatz von KI als auch für die gezielte Steuerung der Strategieumsetzung ist eine **breite Datenbasis und Datenverfügbarkeit** eine zentrale Voraussetzung. NRW verfügt bereits heute in vielen Bereichen der Kreislaufwirtschaft über sehr gut aufbereitete Daten, bereitgestellt durch den **Landesbetrieb Information und Technik** (IT.NRW) oder das **Landesamt für Natur, Umwelt und Klima** (LANUK). Für viele (neue) zirkuläre Geschäftsmodelle sind jedoch weitere Daten erforderlich. Die Landesregierung wird daher prüfen, welche zusätzlichen Daten den Akteuren der Circular Economy zur Verfügung gestellt werden können, ohne die Berichtspflichten für Unternehmen zu erhöhen.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Ansätze sehen Sie, um die Digitalisierung gezielt zur Förderung der Circular Economy in NRW einzusetzen? Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?
2. Welche Daten fehlen Ihnen im Bereich der Kreislaufwirtschaft bisher und wofür
3. Welche weiteren Institutionen (in NRW) sehen Sie, die relevante Daten zur Verfügung stellen könnten, es aber bisher nicht tun?
4. Wo und wie müssten Daten anders bzw. besser aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden, damit Sie sie nutzen können?
5. Welche Geschäftsmodelle sehen Sie in Ihrem Unternehmen, um KI zu Umsetzung zirkulärer Prozesse oder Produkte zu nutzen?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 9 – Innovation, neue Geschäftsmodelle

Für eine zirkuläre Wirtschaftsweise ist es notwendig, Prozesse und Produkte ganz neu zu denken, neue Partnerschaften einzugehen und auch **innovative Technologien** zu nutzen. Die Landesregierung will gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern die Unternehmen dabei unterstützen, die **eigenen Geschäftsmodelle zu hinterfragen und Neue zu entwickeln**. Besonders gefördert werden sollen Start-ups im Bereich der Circular Economy, aber auch zirkuläre Geschäftsmodelle beispielsweise in Form von Leasing, Sharing oder Product as a Service. Unternehmen werden dabei durch **konkrete Angebote wie individuelle Beratungen, Schulungen, Preise und Kooperationsplattformen** unterstützt.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Circular Economy im Bereich innovative Technologien und neue Geschäftsmodelle?
2. Welche Ideen haben Sie, um innovative Technologien und neue Geschäftsmodelle im Bereich Circular Economy in NRW weiter voranzubringen?
3. Welche Beratungs- und Unterstützungsleistungen werden in NRW aus Ihrer Sicht bisher noch nicht angeboten und warum sollten diese angeboten werden?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 10 – Wissenschaft und Forschung, Hochschulen

Auch die sehr dichte Forschungs- und Innovationslandschaft Nordrhein-Westfalens bietet große Potentiale für die Circular Economy. Das Land unterstützt daher die **inter- und transdisziplinäre Verankerung** zirkulärer Denkweisen in der **Hochschul- und Forschungslandschaft**, innerhalb der einzelnen Institutionen, aber auch zwischen ihnen. Ziel ist es, sowohl die Innovationskraft als auch den Kompetenzaufbau im Land durch die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft weiter zu steigern. So kann auch gewährleistet werden, dass die Fach- und Führungskräfte von morgen Prozesse und Produkte bzw. komplette (Unternehmens-) Strategien konsequent zirkulär denken und entwickeln. Hier verfügt NRW bereits über ein breites Angebot universitärer Ausbildungen. Ein spezieller Fokus soll daher auf der Fachkräfteausbildung liegen, indem Kompetenzen in diesem Bereich durch die Integration zirkulärer Inhalte ausgebaut werden.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Circular Economy im Bereich Wissenschaft und Forschung?
2. Welche Ideen haben Sie, um Circular Economy im Bereich Wissenschaft und Forschung in NRW weiter voranzubringen?
3. Wo sehen Sie konkrete Hemmnisse, zirkuläre Innovationen aus Wissenschaft und Forschung in NRW auch in die konkrete Umsetzung zu bringen? Was müsste passieren, um den Transfer von der Forschung in die Praxis zu verbessern?
4. Wie kann das Thema Circular Economy interdisziplinär in Aus- und Weiterbildung, Lehre und Forschung verankert werden?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 11 – Bioökonomie

Die **Bioökonomie** ist ein weiterer **wichtiger Baustein in der Circular Economy**. Sie trägt dazu bei, Stoffkreisläufe zu defossilisieren, also fossile Rohstoffe zu ersetzen, und Abfall in Wertstoffe zu verwandeln. Zudem ist auch die Entwicklung biologischer und biotechnologischer Prozesse für die Produktion nachhaltiger Wertstoffe wie z.B. Spezialchemikalien und neuer Wirkstoffe für die Medizin relevant. Eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft der Zukunft wird ohne biobasierte Prozesse und Materialien nicht auskommen – gleichzeitig muss die Bioökonomie selbst kreislauforientiert und ressourcenschonend gestaltet werden und im Einklang mit Flächenverfügbarkeit, Ernährungssicherung und Nachhaltigkeitsstandards stehen. Mit der Bioökonomie-Strategie NRW macht das Land einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung. Die Strategie soll dabei helfen eine zirkuläre Bioökonomie zu etablieren und dabei immer die soziale, ökologische und ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit mitzudenken.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Bioökonomie mit Blick auf Circular Economy?
2. Welche konkreten Lösungen kann die Bioökonomie für die Circular Economy in NRW bieten?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 12 – Öffentliche Beschaffung

Um den Marktanteil zirkulärer Produkte und Materialien zu erhöhen, ist eine **Stärkung der Nachfrage** erforderlich. Durch eine wirtschaftlich tragfähige Stärkung der Beschaffung zirkulärer Produkte durch die öffentliche Hand wird das Land klare Impulse setzen. Nur so können ausreichend große Märkte entstehen und Skaleneffekte erreicht werden, die zirkuläre Produkte und Materialien gegenüber Linearen wirtschaftlich machen.

Fragen der Landesregierung:

1. Welche konkreten Hindernisse bestehen aus Ihrer Sicht im Vergaberecht in NRW hinsichtlich einer zirkulären öffentlichen Beschaffung?
2. Welche Aspekte sollte die öffentliche Beschaffung in NRW berücksichtigen, damit zirkuläre Produkte gegenüber linearen Produkten bevorzugt werden?
3. Was können oder sollten Unternehmen nachweisen, damit die öffentliche Hand bei der Beschaffung prüfen und vergleichen kann, wie zirkulär Produkte sind bzw. welche Vorteile diese gegenüber linearen Produkten haben?
4. Was kann das Land tun, um die Vergleichbarkeit von Produkten und Dienstleistungen mit Blick auf Zirkularität zu unterstützen?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 13 – Rechtlicher Rahmen, Reallabore

Die Landesregierung will Unternehmen auf dem Weg zu einer Circular Economy durch eine **zielgerichtete Rahmensetzung** unterstützen. Dazu zählen **optimierte Planungs- und Genehmigungsverfahren** für die Umsetzung von Investitionen. Auch wird sich NRW auf Bundes- und EU-Ebene dafür einsetzen, Unklarheiten z.B. beim **„Abfallende**" zu klären. Hierzu kann auch die gemeinsame Initiative mit den Partnerländern Niederlanden und Flandern einen Beitrag leisten. Zudem wollen wir in NRW **Reallabore mit geeigneten Experimentierklauseln** schaffen, um innovative Verfahren kontrolliert, aber deutlich schneller in die Anwendung zu bringen. Besonders gut eignet sich hierzu das Rheinische Revier, in dem die Landesregierung bei ihren Fördermaßnahmen in der Region einen Fokus auf eine zirkuläre Transformation legt.

Fragen der Landesregierung:

1. Was sind konkrete Probleme bei Planungs- und Genehmigungsverfahren von Anlagen, die zur Umsetzung einer Circular Economy in NRW beitragen?
2. Für welche konkreten Anwendungsfälle braucht es für die Circular Economy in NRW Reallabore?

Ihre Stellungnahme (optional):

Eckpunkt 14 – Finanzierung und Förderung

Das Land wird die **Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für eine Circular Economy** im Rahmen seiner Möglichkeiten gezielt weiter stärken. Unser Ziel ist es, öffentliche Mittel intelligent einzusetzen, um so zusätzliche Investitionen in innovative Technologien, zirkuläre Geschäftsmodelle und passende Infrastrukturen deutlich zu steigern und den Markthochlauf solcher Lösungen zu beschleunigen. Die Transformation zu einer Circular Economy soll sich als Thema noch stärker in den Förderprogrammen des Landes widerspiegeln.

Fragen der Landesregierung:

1. Was deckt das bisherige Förder- und Finanzierungsangebot für Circular Economy in NRW nicht ab bzw. welche Projekte oder Geschäftsmodelle fallen bisher durch das „Raster“?
2. Welche Probleme bestehen bei aktuellen Förder- und Finanzierungsangeboten des Landes zur Umsetzung einer erfolgreichen Circular Economy in NRW?

Ihre Stellungnahme (optional):

Bisherige und weitere Schritte zur Strategie

Die Strategie NRW.zirkulär folgt einem Dreiklang

Erstens: In der Strategie werden die mittel- und langfristigen Ziele der Landesregierung für eine Circular Economy in NRW benannt. Gleichzeitig sollen erste landespolitische Handlungsschwerpunkte gelegt werden. Dabei baut eine Circular Economy auf den Partnerschaften und Netzwerken sowohl zwischen den Wirtschaftsakteuren als auch im Verbund mit Wissenschaft und Forschung, Politik, Kommunen und Gesellschaft auf. Hierzu baut NRW bereits auf einer starken Community auf. Wichtige integrative Partner sind die Leitstelle Circular Economy der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate sowie der Runde Tisch Zirkuläre Wertschöpfung NRW. Konkrete Unterstützungsangebote für Unternehmen bietet die Effizienz-Agentur NRW (efa).

Auch die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit Flandern und den Niederlanden sowie die internationalen Kooperationen mit Ghana oder dem US-Bundesstaat Minnesota bilden wichtige Säulen, die noch stärker adressiert werden sollen. Circular Valley ist ein wichtiger Partner für die internationale Kooperation und die Vernetzung der Akteure in NRW. Gleichzeitig sind in einem polyzentrischen Land vernetzte regionale Aktivitäten unerlässlich – sei es CirQuality in Ostwestfalen-Lippe, das Prosper-Kolleg im nördlichen Ruhrgebiet, die Bergische Rohstoffschmiede oder auch das TECH.LAND im Münsterland und die Zukunftsagentur Rheinisches Revier.

Zweitens: Strategie und Umsetzung gehen Hand in Hand. Wir fangen nicht bei null an. Auch im Rahmen dieser Legislaturperiode wurden bereits zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht und umgesetzt, wie etwa:

- Förderung der Circular Economy, z.B. über die Fördermaßnahmen „Ressource.NRW", „Zirkuläre Produktion“, „Produktives.NRW“, „CircularCities.NRW“, „DigiRess II“ im Rheinischen Revier oder „NRW.BANK.Invest Zukunft“;
- Einrichtung der Leitstelle Circular Economy bei der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate NRW;
- Erweiterung der Joint Declaration Circular Economy mit Flandern um die Niederlande;
- Aufbau des Circo Hubs bei der Effizienz-Agentur NRW, um Unternehmen im Rahmen einer Workshopreihe bei der Analyse ihrer Wertschöpfungsketten und der Entwicklung konkreter Strategien für zirkuläres Design ihrer Produkte und Geschäftsmodelle zu unterstützen.

Die begonnenen Maßnahmen werden mit den strategischen Ansätzen von NRW.zirkulär zusammengebracht und in diesem Rahmen fortgeführt und weiterentwickelt.

Drittens: Der Weg der Konkretisierung und Umsetzung der Strategie soll konsequent und über die Legislaturperiode hinaus beschritten werden. Eine derart umfassende Strategie, die nahezu alle Bereiche des Produzierens, Wirtschaftens und Handelns umfasst, kann nicht in einem „Ruck“ umgesetzt werden. Wir werden daher kontinuierlich und konsequent mit allen betroffenen Ressorts der Landesregierung und den Akteuren in der Wirtschaft, den Kommunen, der Wissenschaft und Forschung sowie der Zivilgesellschaft daran arbeiten, die Umsetzung der Strategie voranzutreiben.

Absenden und Einverständniserklärung

Frage der Landesregierung:

1. Haben Sie weitere Anmerkungen oder Hinweise zu den Eckpunkten der Strategie?

Falls sich unsererseits bei der Auswertung Ihrer Eingaben Fragen ergeben sollten, können Sie hier freiwillig Ihre Kontaktdaten hinterlegen (Organisation/ Unternehmen, Name, Funktion, Telefonnummer, E-Mail):

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!